

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste Ausgabe: Die einpallige Zeile oben deren Raum 18 Pfg., die Restzeile 45 Pfg. Die teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir ohne Gewähr. Kabatt nach Tarif, der jedoch bei Abnahme von 1000 Exemplaren auf 1/3 herabgesetzt wird. Bestellungen: Nagold, Calw, Freudenstadt, Altensteig, Gersheim, Gersheim, Gersheim. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatzung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 289

Altensteig, Mittwoch den 10. Dezember 1930

53. Jahrgang

### Das Pensionskürzungsgesetz im Reichstag

Präsident Ebe teilt nach Eröffnung der Sitzung mit, daß in Beschlüssen von Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei festgelegt wird, bei den namentlichen Abstimmungen am Samstag seien infolge der neuen Parteiverteilung einzelne Verfechter vorzuziehen. So sind beispielsweise die Stimmlisten des im Reichstag gar nicht anwesenden Abgeordneten Silber (BSP.) vorzuziehen vom Abgeordneten Schwarzer (BSP.) im Sinne der Bayerischen Volkspartei abgeben worden.

Darauf folgt das Pensionskürzungsgesetz zur ersten Beratung.

Abg. Rohmann (S.) wendet sich gegen Artikel des „Völkischen Beobachters“, in denen behauptet wird, daß nicht weniger als 30 sozialdemokratische „Boszen“ Ministerpensionen erhalten. Diese verwerflichen Angaben seien durchaus unmaß. Die Denkschrift der Regierung über die Großenpensionäre beweise, daß die Empfänger von Großenpensionen bis zu 10 000 Mark gerade die geschworenen Feinde der Republik sind. Die Sozialdemokraten verlangen die Ausdehnung dieser Denkschrift auf die Länder. Das von dem Abgeordneten Dreber verantwortliche angelegte Wahlversteck der Nationalsozialisten führt besonders darüber Bescheid, daß im Reichstag viele Beamten seien, die neben den Diktator noch ihr Beamtengehalt oder Parteigeld beziehen. Tatsächlich seien aber die meisten dieser Gehaltsempfänger, nämlich 35 in der nationalsozialistischen Fraktion. (Lebhaftes Hört! Hört!) Die Sozialdemokratie hat in wiederholten Anträgen eine Kürzung der Großenpensionen bei den Doppelverdienenden verlangt. Der vorliegende Entwurf entspricht nicht in allen Punkten unseren Wünschen. Wir wollen nicht die wohlverdienten Rechte der Masse der Beamten antasteten. Die Grenze von 6000 Mark scheint uns zu hoch. Die Kriegsoberer sollten aus der Vorlage herausgelassen werden. Eine allgemeine Pensionsobergrenze muß festgesetzt werden.

Abg. Sprenger (NS.): Der Verrat von 1918 war gar keine Revolution, sondern eine Schiebung, mit der die Sozialdemokraten ihre Parteibezirke in Beamtenstellungen unterbringen wollten. Von den sozialdemokratischen Abgeordneten sind 20 Parteibuchbeamte ohne Beamtenordnungsnummer. (Lebhaftes Hört! Hört!) Die in der Verfassung festgelegten wohlverdienten Rechte der Beamten haben durch die Beamtenabbaupolitik der Sozialdemokraten mit Füßen getreten, gemeinsam mit ihren schwarzen Koalitionshilfsbrüdern vom Zentrum. Darüber hinaus hat man den Beamten einseitige Opfer zugemutet. (Zurufe: In Italien noch viel mehr!) Vorher war das deutsche Beamtenum unbestechlich. Es ist erst anders geworden, als Sie (zu den Sozialdemokraten) wie die Fassadenkletterer mit Ihren Parteibuchbeamten in die Beamtenlaufbahn eingedrungen sind. (Anrufe bei den Soz.) Ist es etwa nicht wahr, daß Scheidemann seinen Oberbürgermeisterposten den Deutschen Nationalen verlaufen wollte? (Rufe bei den Soz.: „Unerschämtheit!“) Der hohe Pensionsatz ist von den Parteien selbst verschuldet durch den viel zu weitgehenden Beamtenabbau. Dem kleinen Beamten will man die Pensionen kürzen, aber nichts geschieht gegen die einseitigen Doppelverdiener, die ihr Kapital ins Ausland verschoben haben. Man könnte in der Zeit der Not freilich vorzüglich unterhalten, wie weit man an eine Kürzung der Großenpensionen herangehen könnte. Zu diesem Zweck beantragen wir die Überweisung der Vorlage an den Beamtenausschuß.

Abg. Bawertz (Dnt.): Diese Vorlage ist ein typisches Bild des Marxismus. Die alten Pensionäre haben sich doch ihre Pensionen verdient. Sie zahlen ihre Steuern und sie haben auch das Recht der freien Meinungsäußerung. Eine Verschlechterung der Versorgungsverhältnisse gegenüber dem bisherigen Zustand lehnen wir ab. Durch eine Pensionskürzung im Sinne der Vorlage würde geradezu der Arbeitswille bestraft. Das Ruhegehalt ist nur ein zeitlich hinausgeschobener Teil des verdienten Gehalts. Wir können die Vorlage, die wiederum einseitig nur die Beamten treffen und die Beamtenrechte aushöhlen will, nur ablehnen.

Abg. Torgler (Kom.): Wir mischen uns nicht in den Streit zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten darüber, wer sich am meisten an der Futtertruppe bedingt. Rufe bei der Nationalsozialisten: „Ihr Dr. Neubauer gehört auch dazu!“ Dr. Neubauer bezieht zwar das ihm als Berufsbeamten zustehende Wartegeld von 400 RM, aber er ist davon ebenso wenig Ruhesieger wie von den Reichstagsdiäten. Durch Schreiben vom 23. Oktober 1930 hat der thüringische nationalsozialistische Kultusminister Dr. Feld Herrn Dr. Neubauer mitgeteilt, daß eine weitere Betätigung für die kommunistische Partei ein Dienstverbot mit dem Ziele der Dienstentlassung nach sich ziehen würde. (Hört, hört! bei den Kommunisten.)

Den vorliegenden Gesetzentwurf bezeichnet er als unzureichend. Der frühere Staatssekretär Dr. Graf v. Poladowitz-Wehner bekommt eine Jahrespension von über 24 000 Mark, ebensoviel der frühere Reichsminister Koch-Weiser. Der Kreisratspräsident Dr. Michaelis bekommt eine Pension von 27 550 Mark. (Hört, hört.) Oberbürgermeister Dr. Jaxres-Duisburg, der ebenso wie der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer ein Jahreseinkommen von 60-80 000 Mark hat, bezieht dazu noch vom Reich eine Pension von 4950 Mark (hört, hört). Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Scholz bekommt eine Ministerpension von 12 308

Mark und dazu eine Oberbürgermeisterpension von 9720 Mark. (Hört, hört.) Der nationalsozialistische Abgeordnete Ritter v. Epp bezieht jährlich 11 402 Mark Pension (hört, hört). Wir verlangen die Festsetzung einer Höchstpension von 6000 Mark.

Abg. Dr. Krone (S.): In einer Zeit der allgemeinen Not müssen Opfer von allen Schichten gebracht werden. Wir dürfen auch an den zu hohen Pensionen nicht vorbeigehen. Dabei wollen wir die wohlverdienten Rechte der breiten Masse der Beamten nicht verletzen. Wir haben schon vor mehreren Jahren eine Höchstpensionsgrenze gefordert. Wir beklagen darum den vorliegenden Gesetzentwurf. Wir werden die Nationalsozialisten zwingen im Ausschuß Farbe zu bekennen. Wir sind auch gespannt auf die Stellungnahme der Wirtschaftspartei und der Landvolkpartei. Der vorliegende Entwurf geht uns in manchen Punkten nicht weit genug. Wir halten es für notwendig, daß verheiratete Beamten nach einer Abfindung entlassen werden, damit die Doppelverdiener ausbleiben. Wir stehen auf dem Boden des Berufsbeamtenums und erwarten von der Durchführung des Pensionskürzungsgesetzes, daß damit der Beamtenbesitz der Boden entzogen wird.

Abg. Morath (DZ.): Wir lehnen die Vorlage ab. Auch Freunde eines solchen Gesetzes haben zugestanden, daß der finanzielle Effekt nur gering ist. Bei der Einführung einer Höchstpension von 12 000 Mark würden die jährlichen Ersparnisse im Millionenbetrag des Reiches nur 110 000 Mark betragen. Wenn man die Beamtenrechte wahren will, darf man auch keine Ausnahmemaßnahme für die Höchstbesoldeten machen. Die Staatsanbahnung wird durch das vorliegende Gesetz nicht geändert.

Abg. Rauch (Soz. Vp.): In der Zeit der Arbeitsnot geht es nicht an, daß die Gehalts- und Pensionsempfänger andere von der Arbeit verdrängen. Wir sind gegen alle Doppelverdiener, aber was darüber im Gesetz hinaus gefordert wird, lehnen wir ab.

Nun wird abgedröhnt und es folgen die nachholenden Abstimmungen zur Notverordnung. Die von den Kommunisten gestellten Änderungsanträge zur Notverordnung werden sämtlich abgelehnt. Angenommen wird eine Entschließung zur Verdrängung des Kranken- und Versorgungswezens und zwar gegen die hinter der Regierung stehenden Parteien. Einkimmige Annahme fand die Entschließung zur Einleitung eines Untersuchungskomitees über die Kooperationsfrage, die übrigen Anträge zur Landwirtschaft werden dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen. Einkimmig angenommen wird auch ein Antrag (Christlich-Sozial), der die Herausnahme von Mischkassas und Fruchtstätten mit Mineralwässern aus der Mineralwassersteuer verlangt.

Präsident Ebe schlägt um 7.45 Uhr vor, die Mittwochsitzung um 3 Uhr beizutreten und auf die Tagesordnung kleinere Vorlagen und die Aussprache über das Pensionskürzungsgesetz zu setzen. Die Abgeordneten Fried und Freitag-Loringhoven fordern die Aussprache zur Tagesordnung, die Kommunisten schließen sich an. Da aber die Christlich-Sozialen in ihrer Fraktionsstimmung beschloffen haben, die außenpolitische Aussprache bis zum Freitag zu verlagern, erachtet sich keine Mehrheit für die Anträge der Opposition.

### Kampf um die außenpolitische Debatte

Die Christlich-Sozialen beim Reichstagskanzler  
Berlin, 9. Des. Wie das RdVd3 meldet, empfinden Reichstagskanzler Dr. Brüning am Dienstag vormittag als Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes die Abgeordneten Simonsdorfer, Rippel und v. Lindener-Wildau. Dieser Zusammenkunft kommt deshalb besondere politische Bedeutung zu, weil der Reichstagskanzler den Versuch unternimmt, den Volksdienst davon zu überzeugen, daß ein außenpolitischer Vorstoß, sei es in Form einer außenpolitischen Debatte oder gar in Form eines Misstrauensvotums gegen den Außenminister Dr. Curtius im jetzigen Augenblick für die Interessen der Reichspolitik außerordentlich unerwünscht sei. Sollte die Besprechung, die zur Zeit noch andauert, den vom Reichstagskanzler gewünschten Erfolg haben, dann dürfte damit zu rechnen sein, daß der Reichstag heute keine letzte Plenarsitzung vor den Weihnachtsferien abbält.

### Keine Weihnachtsferien. — Das Ergebnis der gestrigen Reichstagsabstimmungen

Berlin, 10. Dezember. Das Ergebnis der gestrigen mit Spannung erwarteten Reichstagsabstimmungen war, daß die Reichsregierung sich dem Parlament gegenüber erneut durchgesetzt hat. Die außenpolitische Debatte ist um die Zeit nach der Genfer Tagung, also auf Anfang Februar, hinausgeschoben worden. Es ist dem Druck, der von mehreren Seiten auf die Christlich-Sozialen ausgeübt wurde, gelungen, auch sie zum Einlenken zu bewegen, und selbst die Wirtschaftspartei, die noch vor wenigen Tagen ein Misstrauensvotum eingebracht hatte, hat sich jetzt bereit gefunden, im Sinne der Regierungswünsche zu stimmen. Wenn im gemäßigten Lager noch nicht klar war, daß bei diesem Reichstag eine außenpolitische Debatte vor der Genfer Tagung einfach nicht möglich ist, ohne daß die deutschen Interessen schwer geschädigt werden, hat offenbar die Geschäftsordnungsaus-

sprache von der Unmöglichkeit überzeugt. Der Reichstag war eine Stunde lang ein einziges Branden und Loben der radikalen Parteien, die sich gegenseitig mit Vorwürfen und Beschimpfungen überhäufte. Selbst wenn sich die gestrigen Anträge und die Geschäftsordnungsdebatte am Mittwoch wiederholen sollte, ist sicher damit zu rechnen, daß sich die gleiche Mehrheit ergeben wird, wie am Dienstag. Damit steht man im Reichstag die Gewähr dafür gegeben, daß nun mit einer Weihnachtsferien nicht mehr zu rechnen ist.

### Weitere Demonstrationen gegen den Film „Im Westen nichts Neues“

Eine Rede Dr. Göbbels bei den Kundgebungen am Knie  
Berlin, 10. Dezember. Gegen 11.30 Uhr nachts traf Dr. Göbbels mit seinem Auto am Knie ein, von den tausenden von Nationalsozialisten mit Heilrufen empfangen. In seiner Ansprache erklärte Dr. Göbbels, daß die Nationalsozialisten die Macht mit legalen Mitteln und auf legalen Wege erringen würden. Dr. Göbbels sagte dann für den heutigen Mittwoch Kampfpause an und wies darauf hin, daß am Donnerstag die Entscheidung darüber fallen werde, ob der Film weitergespielt wird oder nicht. Wird der Film weitergespielt, so werde man mit noch größerer Energie die Demonstrationen wiederholen, solange, bis der Film verschwinde. Schließlich forderte der Redner die Anwesenden auf, eiserne Disziplin zu halten und sich nicht zu Gewalttaten hinreißen zu lassen. Mit einem dreifachen Heilruf auf den Nationalsozialismus, der von den Massen mit einem gleichem Heilruf auf Göbbels beantwortet wurde, schloß die Kundgebung am Knie.

Zu der Zwangsgestellung des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten erfahren wir folgende Einzelheiten: In der Kleiststraße war ein Autoreifen geplatzt und die Demonstranten glaubten, daß von der Polizei scharf geschossen werde. Darauf sprach Abgeordneter Dr. Fabricius den Kommandeur der Schutzpolizei, Heimannsdorf, der zufällig in der Kleiststraße mit einigen Offizieren im Gespräch war, an, und nach einem kurzen Wortwechsel wurde der Abgeordnete zwangsgestellt, weil er den Kommandeur der Schutzpolizei wiederholt in seinen Amtshandlungen gestört hat.

Kurz nach Mitternacht, nachdem der erste Demonstrationzug der Nationalsozialisten sich aufgelöst hatte, erschien ein zweiter Demonstrationzug von mehreren tausend Personen, vor denen Dr. Göbbels eine zweite Ansprache hielt. Vor der Ansprache wurde ein Auto des Ueberfallkommandos von den Demonstranten mit faulen Eiern und faulstrotzigen Plastersteinen beworfen. Der Befehlshaber des Autos ließ die Mannschaft absteigen und gegen die Angreifer vorgehen, wobei der Gummiknüppel zur Anwendung kommen mußte. Als die Beamten in größere Bedrängnis gerieten, gaben sie mehrere Schreckschüsse in die Luft ab, wodurch die Auflösung eines Teiles des Zuges bewirkt wurde. Nach der Rede von Dr. Göbbels löste sich auch der zweite Demonstrationzug auf und es trat im allgemeinen Ruhe ein.

### 13 Zwangsgestellungen bei den gestrigen Kundgebungen

Berlin, 10. Dezember. Bei den gestrigen Kundgebungen gegen den Film „Im Westen nichts Neues“ wurden, wie von der Polizei mitgeteilt wird, insgesamt 13 Personen zwangsgestellt und der Abteilung 1A übergeben. Zwei Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe leicht verletzt. Von den Polizeibeamten wurden auch einige Schreckschüsse abgegeben, durch die jedoch niemand verletzt wurde.

### Reichskabinett sieht sich Remarque-Film an

Berlin, 10. Dezember. Der Reichsinnenminister Dr. Wirth hat sich gestern den vielumstrittenen Film „Im Westen nichts Neues“ in seinem Ministerium vorführen lassen. Wie die „Börsenzeitung“ berichtet, hat der Minister es abgelehnt, den Film zu verbieten. Der Film wird heute mittag im Reichskabinett selbst vorgeführt werden.

### Die Deutschnationalen bitten den Reichspräsidenten von Hindenburg um Eingreifen in die Angelegenheit des Remarque-Films

Berlin, 9. Dezember. Die Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg und Dr. Oberfohren, der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, haben an den Reichspräsidenten von Hindenburg im Namen der Deutschnat. Volkspartei folgendes Telegramm gerichtet: „Dem Herrn Reichspräsidenten! Trotz des Einpruchs des Reichswehrministeriums gegen den Heißfilm „Im Westen nichts Neues“, trotz der berechtigten Empörung der gesamten nationalen Bevölkerung werden die Aufführungen des Films unter härtester Inanspruchnahme der Polizei fortgesetzt. Wir bitten den Herrn Reichspräsidenten, den Führer der in diesem Filme beschimpften Heere des Weltkrieges, den Oberbefehlshaber der jetzigen Wehrmacht, durch persönliches Eingreifen diesem öffentlichen Skandal ein Ende zu machen.“



### Debatte über die deutschen Reparationen im amerikanischen Senat

Washington, 9. Dezember. Ganz unerwarteter Weise kam es heute im Senat zu einer Debatte über die deutschen Reparationen und die Kriegsschuldfrage, aus der Senator Copeland den Antrag stellte, einen Artikel über die Revision der Reparationen im Parlamentsbericht zum Ausdruck zu bringen. Der deutschfeindliche Senator Reed von Pennsylvania rief, Deutschland habe sich seiner enormen Kriegsschuld und Vorkriegsschulden durch die Inflation entledigt und seine Gläubiger um ihr Gut gebracht. Sympathie für Deutschland sei nicht angebracht, wenn man bedenke, daß es einen verhältnismäßig geringen Betrag als Strafe dafür zahlen müsse, daß es der Inflation so große Lasten aufgebürdet und so viel Unglück über die Welt gebracht habe. Senator Borah erklärte in seiner Erwiderung an Reed, er stimme der Behauptung Reeds nicht bei, daß Deutschland nicht exzessive Zahlungen zu leisten habe. Denn Deutschland sei bei Kriegsende fast aller seiner Mittel beraubt worden, um diese Reparationszahlungen zu erfüllen, z. B. seiner Handelsmarine und seiner Kolonien. Vor allem aber könne er der Behauptung nicht zustimmen, daß Deutschland die alleinige Schuld am Kriege trage. Frankreich, England und andere Nationen, die zu der politischen Situation wie der Marokkoaffäre bis 1914 beitrugen, müßten in gleicher Weise für den Weltkrieg verantwortlich erachtet werden.

### Abchluss in Genf

Genf, 9. Dez. Der vorbereitende Abrüstungsausschuss des Völkerbundes hat heute seine sechste Tagung und damit seine mehr als vierjährige Arbeit, die der Vorbereitung der im Völkerbundspakt vorgeschriebenen Abrüstung gelten sollte, abgeschlossen. Das Ergebnis liegt jetzt in Gestalt eines Entwurfs vor. Die deutsche Delegation hat sich gegen den Entwurf in seiner Gesamtheit ausgesprochen, weil er das in Versailles geschaffene System der Abrüstungsungleichheit aufrechterhält und sich in einzelnen Teilen wie z. B. derjenigen der ansehnlichen Reserven und des Deeresmaterials in einer Weise verhält, die praktisch auf eine Aufrechterhaltung, ja sogar auf eine Erhöhung des gegenwärtigen Abrüstungsstandes hinausläuft. Die Schlussfassung des Ausschusses, die unter großem Andrang des Publikums und der Presse stattfand, begann mit einer grundsätzlichen Erklärung des sowjetrussischen Delegierten Lunatscharski, der die Arbeit des Ausschusses einer schonungslosen Kritik unterzog. Der griechische Gesandte in Paris, Politis, feierte den Ausschuss und lobte vor allem Lord Cecil, der an dem Ergebnis der Ausschussarbeiten ein besonderes Verdienst habe. Mit großer Aufmerksamkeit wurde der Vertreter der Vereinigten Staaten, Gibson, angehört, der im Gegensatz zu Lord Cecil die Ergebnisse der Beratungen des vorbereitenden Abrüstungsausschusses ziemlich kühl beurteilte und meinte, die Delegierten hätten keinen Anlaß, sich an jenem Glanzworte auszuproseln. Der von dem Ausschuss aufgestellte Entwurf erfülle durchaus nicht die Erwartungen, die man bezüglich einer Verminderung der Abrüstungen früher gehabt hätte.

Großem Interesse begegneten jedoch die Ausführungen des deutschen Delegierten Graf Bernstorff, der folgendes erklärte: „Ich habe die Worte des Vertreters der Vereinigten Staaten mit großem Interesse gehört und befinde mich grundsätzlich in Uebereinstimmung mit ihm. Ich habe den Bericht nicht angenommen, weil er allgemeine Reserven enthält und ich will auf erledigte Dinge nicht zurückkommen. Die Arbeit der Kommission ist nunmehr beendet und der Völkerruh ruht auf der kommenden Konferenz. Mit ihr ist für die Erreichung des Zieles der Abrüstung, für die sich meine Regierung mit allen Kräften nach wie vor einsetzen wird, noch diese letzte Chance gegeben. Ich kann heute nur noch einmal den dringenden Appell an die Völkerrichten, dafür zu sorgen, daß ihre Regierungen diese Aufgabe jetzt endlich erkennen und vor ihr nicht verzeihen. Mögen die Völker nicht vergeßen, welche schweren Gefahren am Horizont erscheinen könnten, wenn die Aufgabe der Abrüstung nicht erfüllt wird.“

## Und weiter geht das Leben

Roman von H. Reine

(52. Fortsetzung.)

„Solche Geschenke werden jetzt aber wohl kaum ohne Gegenleistung gemacht, Hero!“  
 Sie wurde dunkelrot bei dieser in verächtlichem Tone hingeworfenen Bemerkung.  
 „Du mußt es ja wissen,“ entgegnete sie trotzig.  
 „Allerdings kann ich mir denken, wer der Sponsor dieses Ringes ist!“  
 „Dann waren deine Bemerkungen ganz überflüssig!“  
 „Du hast recht! Dorum will ich auch keine Umschweife machen und dir sagen, wie sehr ich mich für dich schäme, daß du so tief gesunken bist — du, die stolze und eingebildete Hero von Brodschütz!“  
 Da sprach sie erregt auf.  
 „Ich verbitte mir, Burkhard, daß du in solchem Tone zu mir sprichst!“  
 „Ich spreche mit jedem, wie es ihm zukommt! Oder meinst du, ich sei sonderlich erzkent gewesen, meine Schwester als — als — nun, sagen wir: als Frau eines verlobten Mannes zu sehen?“  
 „Du weisst ebenlogut wie ich, Burkhard, daß er nicht mehr verlobt ist!“ sagte Hero überlegen.  
 — „woran du die Schuld trägst, Hero?“  
 „Erkläre mir doch, Burkhard — ich verstehe das alles nicht!“  
 Johanna war ganz fassungslos; sie dachte an den Brief, den sie seit Mittag in der Tasche trug.  
 „Das ist mit wenigen Worten geich: Hero! Johanna! Vor kurzem fuhr ich Fräulein Bräuner ins Theater; nach Schluß der Vorstellung erwartete ich sie mit dem Auto. Und da sah ich Hero in Begleitung des Barons von Arnsbach ebenfalls aus dem Theater kommen. Und dieser Herr war damals noch der Verlobte Fräulein Bräuners.“  
 „Hero —!“ Vorwurfsvoll blickte Johanna die Schwester an. „Wan nimmst doch keiner, wenn der Mann —!“ Es durchdrang sie, und sie legte die Hand

## Neues vom Tage

Von 3—9 Uhr vormittags Branntweinausschank verboten

Berlin, 10. Dezember. Das preussische Ministerium des Innern hat, wie die Blätter erfahren, eine Polizeiverordnung für Preußen erlassen, durch die der Branntweinausschank vor 9 Uhr morgens, also für die Zeit von 3 Uhr bis 9 Uhr morgens, verboten wird.

Abordnung des Reichslandbundes beim Reichspräsidenten

Berlin, 9. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing heute eine Abordnung des Reichslandbundes, bestehend aus den Präsidenten Graf Kalkreuth, Lind und Bethge, und den Direktoren von Kriegsheim und von Sybel, zu einer Besprechung der Notlage der Landwirte und zur Entgegennahme von Vorschlägen zur Besserung derselben. An der Besprechung nahm auch der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, teil.

Bombenfund in Firmasens — Bis her 24 Personen verhaftet

Firmasens, 9. Dez. Gestern nachmittag entdeckte die Polizei bei neuen Erhebungen in der Bombenattentatsangelegenheit des kommunistischen antisozialistischen Bundes ein ganzes Lager an sprengfertigen Bomben. Etwa ein Dutzend dieser Bomben war aus alten Militärgranaten, zum Teil größten Kalibers, hergestellt. Dazu wurde noch verschiedenes Material für die Herstellung von weiteren Sprengkörpern, Zündhütchen, Zündschnüre usw. gefunden. Von maßgebender Seite wird dazu erklärt, daß die Bomben nach eigenen Angaben der Hersteller in einem künftigen Bürgerkrieg, insbesondere gegen den Faschismus, verwendet werden sollten. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang. Bis her sind 24 Personen ins Gefängnis eingeliefert worden.

Die Internationale der Gottlosen

Die Abgeordneten der Deutschen Staatspartei haben im Reichstag nachstehende kleine Anfrage eingebracht:

„Nach verschiedenen deutschen und außerdeutschen Zeitungsberichten beabsichtigt die von der Sowjetregierung geförderte Internationale der Gottlosen ihren Sitz von Moskau nach Berlin zu verlegen. Nach weiteren Meldungen soll die russische Sowjetregierung beabsichtigen, bei dieser Internationale rändliche Vertreter zu unterhalten. Ist die Reichsregierung von diesen Bestrebungen unterrichtet? Was denkt die Regierung zu tun, um eine derartige, von einer fremden Regierung abhängige Organisation, deren Auftreten geeignet wäre die Empfindungen der überwiegenden Mehrheit der deutschen Bevölkerung zu verletzen, fernzuhalten und den Einmischungen einer fremden Macht in die innerdeutschen Verhältnisse entgegen zu treten?“

Schlachtschiff „Von der Tann“ gehoben

London, 9. Dez. Die Arbeiten für die Bergung der auf dem Grunde von Scapa Flow ruhenden deutschen Hochseeflotte haben wieder zu einem Erfolge geführt. Es ist gelungen, den 30000 Tonnen-Schlachtschiff „Von der Tann“ zu heben, der seit dem traurigen Ereignis vom 21. Juni 1919 mit dem Kiel nach oben in 13 Klafter Tiefe unter Wasser lag. Insgesamt sind jetzt seit 1924 150 000 Tonnen gehoben, darunter vier Schlachtschiffe, ein Schlachtschiff, ein leichter Kreuzer und 25 Zerstörer. Es soll jetzt mit der Bergung des Linien Schiffes „Prinzregent Luise“ begonnen werden.

Verhandlungen über die Regierungsbildung in Danzig

Danzig, 9. Dez. Das Zentrum, die Deutschnationalen und der Block der Mitte, die im Danziger Volkstag über 28 Stimmen von insgesamt 72 verfügen, begannen die Verhandlungen über die Bildung einer Minderheitsregierung, der die Nationalsozialisten, die über 12 Stimmen im Volkstag verfügen, die Unterstützung zugesagt haben. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, gilt jedoch eine Linkscoalition mit Einschluß der Sozialdemokraten als ausgeschlossen.

Über die Augen — hatt' sie das denn nicht auch getan? Wenn auch ihr Fall anders war und sie sich frei von Schuld fühlen konnte — dennoch war's am Schluß das gleiche!

„Obwohl Hero ziemlich gleichgültig war gegen alles, so empfand sie doch Johannas Augen gegenüber ein Gefühl wie Scham, und sie haßte das Bedürfnis, sich zu entschuldigen oder ihr Verhalten in milderem Lichte darzustellen.“

„Als ich Baron Arnsbach kennenlernte, wußte ich nicht, daß er verlobt war — und dann nachher — ich habe Fräulein Bräuner nichts genommen; denn das Herz ihres Verlobten hat ihr nicht gehört. In aller Freundschaft haben sich die beiden getrennt! Nach allem ist Fräulein Bräuner ein sehr anständiger und kluger Mensch! Und die Hauptsache nun: ich wollte eigentlich noch nicht darüber sprechen, aber durch Burkhard's Anwürfe bin ich dazu gezwungen: nach Ablauf einer angemessenen Anstandsfrist werde ich Baronin Arnsbach — langsam und triumphierend sagte sie die letzten Worte, dabei von einem zum andern blickend.“

„Bist du dessen sicher?“  
 „Ja, Ulrich von Arnsbach weiß recht, wer ich bin! Bis dahin habe ich ihm gegenüber über meine Herkunft geschwiegen! Er will mit seinen Eltern erst ins reine kommen! Sein Wort habe ich bereits. Die Kammerdienerin ist also gerettet, mein gestrenger Herr Bruder —!“ lächelte Hero.  
 „Nach allem bin vielleicht für mich bist du denn noch eine Einzelgängerin?“ bemerkte er hart. „Ich wundere mich nur, daß Baron Arnsbach ein Mädchen mit einer Vergangenheit heiraten will!“  
 Hero lachte ihr etwas spöttisches Lachen.

„In welcher Zeit gibt es keine Mädchen mit einer Vergangenheit, du Spießbürger! Eine Vergangenheit hat man nicht mehr — nur eine Zukunft, und die habe ich mir nach meinem Geschmack und Willen gebaut —!“  
 „Hero du gehst über die Leiden —!“  
 „Es beruhigt, guter Herr, Fräulein Bräuner ist freigeschützt, wie Baron Arnsbach sagt — sie ist nicht an gebrochenem Herzen gestorben —!“

## Aus Stadt und Land

Montag, den 10. Dezember 1930.

**Platzkonzert.** Die Werbewagen des Süddeutschen Rundfunks, die sich gegenwärtig auf einer großzügig angelegten Werbefahrt durch Württemberg und Baden befinden, werden am 11. Dezember auf dem hiesigen Marktplatz ein Platzkonzert veranstalten, bei dem die Darbietungen des Süddeutschen Rundfunks über den neueröffneten Großen Mühltaler zu Gehör gebracht werden. Ein großer Werbeabend mit Filmvorführungen und Vorträgen findet am gleichen Tage im „Grünen Baum“ statt.

**Unterhaltungsabend des Sportvereins.** Wiederum ein Beweis für die Verschönerung des Sportvereins war der überaus zahlreiche Besuch eines Unterhaltungsabends am vergangenen Sonntag im „Grünen Baum“. Nach einem schneidigen Marsch begrüßte der 1. Vorsitzende Wieland die Gäste und Mitglieder und brachte zum Schluß den Wunsch zum Ausdruck, daß die Freunde und Gönner des Vereins auch fernerhin dem Verein die Treue halten möchten. Die nun folgenden Darbietungen befriedigten allgemein. Dies kann hauptsächlich von der Operette „Das Sonne im Herzen“ gesagt werden. Begleitet durch die erste Kapelle des Sirechorleiters der hiesigen Stadtkapelle kamen die Lieder und Duette des Stückes wirkungsvoll zum Ausdruck und die Handlungen des Stückes gaben einen schönen Rahmen zum ganzen Erfolg. Jeder einzelne Spieler gab sein Bestes und hatte sich in seine Rolle so eingelebt, daß jedem Besucher die Wirklichkeit vorkam. Auch die beiden Damen „Jannchen“ und „Piel“ machten ihre Sache wirklich famos und trugen wesentlich zum Erfolg des Ganzen mit. Die nun folgende Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppé fand leider unter den Anwesenden zu wenig Verständnis, obgleich dieselbe wunderschön vorgetragen wurde und besonders das darin vorkommende Cello solo ein wahrer Genuß war. Das Lustspiel „Dr. Gottlieb will zum Theater“ brachte viel Heiterkeit und verschönte mit dem Abend. Ein schöner Straußwalzer „Rosen aus dem Süden“ beschloß das Programm. Die nachfolgende Gabenverlosung brachte manchem einen schönen Gewinn. So kann der Sportverein auch dieses Jahr wieder auf einen wohl gelungenen Unterhaltungsabend zurückblicken. Hoffen wir für nächstes Jahr auf bessere Zeiten, dann kann es noch schöner werden. H. H.

**Freudenstadt, 10. Dezember. (Autounfall.)** Heute früh halb 6 Uhr fuhr aus der Straße Freudenstadt—Lohsburg beim Golfplatz ein aus Stuttgart kommendes Elzacher Auto auf einen Randstein auf, rief ihn um, streifte einen zweiten Randstein und stürzte links die Böschung hinunter, wobei sich das Auto überstülpte. Der Besitzer aus Elzach wurde sehr schwer verletzt nach Freudenstadt gebracht.

**Freudenstadt, 9. Dezember. (Zugverspätung.)** Der Frühzug von Hausach her, der pünktlich 6.55 Uhr auf dem Hauptbahnhof hier eintreffen soll, hatte heute 45 Min. Verspätung. Der Zug war in Kirnbach, wo ein Wagen eines Güterzuges entgleist war, aufgehalten und an der rechtzeitigen Weiterfahrt verhindert worden.

**Calw, 9. Dezember.** Der Verkauf von Christbäumen hat stark eingelegt. Aus den Waldorten kommen jeden Tag große Fuhrten von Christbäumen zum Verladen auf den Bahnhöfen. Ein guter Abnehmer von Christbäumen ist das Rheinland. Die Bäume kommen vielfach aus Privatwaldungen. — In den letzten Tagen wollte ein Fuhrmann eine Anzahl Kälder und Schweine aus einem Ort des oberen Waldes nach Wildbad bringen. Unterwegs gingen acht Kälder und ein Schwein verloren. Der Verlust wurde erst in Wildbad bemerkt. Sofort wurde zurückgefahren und nach den Ausbrechern gesucht. Die Tiere wurden in zwei Dörfern aufgefunden, ohne daß sie Schaden genommen hatten. Ueber den Vorgang, der noch gut abgelaufen ist, wurde viel gelacht.

**Herrenalb, 8. Dezember.** Eine schwere Schädigung erlitt der hiesige Fuhrmann Weigold durch den Rutwillen zweier Bernbacher Jungen, die durch Steinwürfe und Stupfen mit Holzstäben die beiden wertvollen Pferde des Langholzwagens zum Davontrennen veranlaßten, die ab-

„Ach, an Hildegard hatte Johanna gar nicht gedacht! Aber an Erich Friedrich — was wär's denn um, wenn er erlöste, daß Johanna sich einem andern anverlobte — bangt sie es ihr aus Herz. Hero mußte unbedingt von seinem Briefe fahren!“

„Für Burkhard wurde es Zeit zu gehen.“  
 „Mein Gott, der Burkhard — er fällt einem mit seinem Morastbüdel auf die Nerven —!“  
 Hero lächelte leicht hinter ihm her. „Ich gebe zu Bett, gute Nacht, Hans!“ und in wärmerem Tone sagte sie: „Mir ist Arnsbach wird dir auch gefallen! Er will mich für ein Vierteljahr zu Verwandten von ihm auf ein Rittergut nach Pommern schicken, mich zu erholen. Meine Stelle habe ich zum fünfzehnten Oktober gekündigt! Nach Neujahr wird geheiratet! Also alles geht tollrecht zu —!“

„Was auf eins, Hero —“, bemerkte Johanna ägernd.  
 „Bist du noch nicht zufrieden?“

„Hero, da ist noch eine ungeklärte Sache zwischen dir und — und —“ Johanna sah die Schwester groß an. „Kannst du es dir wirklich nicht denken?“

Ein schüchternes Rot, das über Hero's Wangen lief, verriet Johanna, daß die Schwester sie verstanden. Sie nickte ernst. „Ja, Hero, Herr Doktor Friedrich hat mir geschrieben —“

Da wurde Hero blaß; einen Augenblick schloß sie die Augen. „Darf ich den Brief sehen?“

Johanna reichte nach kurzem Ueberlegen der Schwester den Brief, den Hero hastig überflog, dann wieder zusammenfaltete, wobei sie ihr liebliches spöttisches Lachen ausstieß.

„So feige —! Glaubst er, mich durch dich beeinflussen zu können?“

„Hero, liebt du nicht grenzenlose Liebe — und grenzenlose Verzweiflung daraus?“

„Wenn ich einem Manne sage, es muß sein, so ist dieses Wünseln um Liebe unwürdig, unmanlich!“

„Hero, man spielt nicht mit Dingen! Er hat in dir sein Höchstes gesehen!“

„Baron Arnsbach tut es auch! Einen Mann kann ich doch nur heiraten.“ (Fortsetzung folgt.)

schiffige Landstraße hinab, bis an einer Wendung das eine Pferd mit großer Wucht an einen Stamm anprallte und das Gefährt zum Stehen kam. Das Pferd, ein sechsjähriger Grauschimmel, mußte getötet werden; es hatte vor drei Jahren 1850 Mark gekostet. Ein Glück, daß nur dies eine Pferd verloren ist. Der Bestirer ist nicht verfehrt.

**Feldbrennack, 9. Dezember.** Autodiebe drangen in der letzten Nacht in die Autohalle des Sägewerksbesizers Friedrich Schönthaler, die sich beim Sägewerk im Holzachtal befindet, ein und stahlen dessen vierziger Personenauto. Nachdem sie das Auto ein Stück Wegs wegtransportiert hatten, wurden sie von einem Holzachtalbewohner an ihrem Vorhaben gestört; sie ließen das Auto auf der Straße stehen und ergriffen unerkannt die Flucht in den nahen Wald.

**Herrenberg, 8. Dezember.** (Wasser- und Freibad.) In der letzten Gemeinderatsitzung befaßte man sich ausführlich mit all den Fragen, die mit der Erweiterung der Wasser- und Freibad durch Errichtung einer Pumpstation und durch die Errichtung eines Freibades in den Seeländern in Verbindung stehen. Die Pläne wurde alle vorgelegt, die Kostenberechnungen sind ange stellt und die Rentabilitätsberechnungen sind günstig. — Dabei wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß die Wasser- und Freibad sich sehr günstig auswirken wird, so daß es möglich ist, einen Fonds zur Vergrößerung des Wasserreservoirs zu errichten. Der Gemeinderat beschloß nun, alle Pläne durchzuführen, sobald die Genehmigung der Geldaufnahme vorliegt. Die ganze Arbeit beläuft sich auf 3700 Arbeitstage. Der Wasserzins wird ab 1. April durch einen neuen Staffeltarif neu geregelt werden.

**Osterdingen, O.A. Rottenburg, 8. Dezember.** (Unfälle.) Am Samstag wurde der mit einem Langholzfuhrwerk auf der Straße in Richtung Tübingen fahrende 23 Jahre alte Karl Schmid von einem ihm entgegenfahrenden Kraftwagen angefahren. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde nach Tübingen in die Chirurgische Klinik verbracht. — Der 8 Jahre alte Martin Allgäier wurde letzten Samstag von einem Auto überfahren und erlitt dabei einen Schenkelbruch. Der Junge mußte nach Tübingen in die Chirurgische Klinik übergeführt werden.

**Horb, 9. Dez.** (Politik mit Steinwürfen.) Das Auto, mit dem die Nationalsozialisten von Horb und Umgebung am Sonntag abend vom Hiltstag in Stuttgart heimkehrten, wurde in Böblingen mit Steinen beworfen. Durch die zerplatzten Scheiben erlitten Maier und Schäfer von Betra Schnittwunden im Gesicht. Die Täter entzogen sich näheren Feststellungen durch die Flucht.

**Hardt O.A. Oberndorf, 9. Dez.** (Ortsvorsteherwahl.) Bei der Ortsvorsteherwahl am Sonntag wurde der bisherige Bürgermeister Gregor Haberstroh wiedergewählt. Haberstroh, dessen Vater schon über 30 Jahre lang Ortsvorsteher in Hardt war, und der selbst dieses Amt seit zehn Jahren innehat, hat somit einen starken Vertrauensbeweis seiner Mitbürger erhalten.

**Stuttgart, 9. Dez.** (Abgelehnter Ruf.) Der Professor der Volkswirtschaftslehre an der Landw. Hochschule in Hohenheim, Dr. Ernst Jenny, hat einen Ruf an die Abteilung für Landwirtschaft, Tierchen- und Viehwirtschaft der deutschen Technischen Hochschule in Prag erhalten. Professor Jenny hat den Ruf abgelehnt.

**Arbeitsgemeinschaft.** Infolge der schweren Zeitverhältnisse haben sich Körperbehinderte jeden Standes, soweit sie nicht unter die gesetzlichen Erleichterungen der Kriegsbeschädigten fallen, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen und rufen zu weiterem Anschluß Männer und Frauen aller Kreise auf. Die Arbeitsgemeinschaft bildet durch ein Berufsfähigkeitsbüro sowie verschiedene hand- und kunstgewerbliche Arbeiten die frei und im Auftrage hergestellt werden, den Versuch innerer und äußerer Sammlung und Stärkung. Die Arbeitsgemeinschaft steht auf unpolitischer und interkonfessioneller Basis, jedoch ist Näherungnahme mit den großen Religionsgemeinschaften und den Wohlfahrtsvereinigungen angebahnt. Geschäftsstelle Stuttgart, Sackstraße 20, bei G. Fündinger.

**Eningen O.A. Reutlingen, 9. Dez.** (Großfeuer.) Am Montag abend brach auf dem zum Lindenhof in Eningen gehörenden Albgut bei St. Johann infolge Kurzschluß ein Brand aus, der den Inhalt des etwa 30 Meter langen und 12 Meter breiten Gerätes- und Vorratsschuppens — Eisengerippe mit großen eisernen Schiebetüren und Wellblechbedachung — binnen einer halben Stunde in Asche legte. Die Eninger Feuerwehr und der Löschzug von Reutlingen waren alsbald zur Stelle und verhielten ein weiteres Umfahrgreifen des Großfeuers. Verbrannt ist neben den Vorräten an Torfmüll, Heusfutter und Gerstenstroh vor allem auch die Großdreschereanlage mit Strohprelle. Während des Dreschens slog die Bolzensicherung an dem zwischen Motor und Dreschmaschine gefestigten Regulierautomaten heraus, und beim Wiedereinsetzen dieses Bolzens entstand eine feuererzeugende Stichflamme, die im Strohschub und weiter in den aufgeschichteten Vorräten sehr rasch Nahrung fand. In wenigen Minuten war der ganze Schuppen ein Meer von Flammen. Der Sachschaden ist bedeutend.

**Cannstatt, 9. Dez.** (Todesfall.) Generalleutnant a. D. Richard Landauer ist im Alter von 69 Jahren infolge eines Schlaganfalles gestorben. Der Verstorbene hat sich um den Württ. Offiziersbund sehr verdient gemacht. Er ist aus der Artillerie hervorgegangen, war vor dem Kriege Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 47 und hatte im Kriege artilleristische Führerstellungen inne.

**Zuffenhausen, 9. Dez.** (Ermittelte Eindrehet.) Durch Erhebungen des Landeskriminalpolizeiamts wurden nunmehr auch die Täter ermittelt, die vor einiger Zeit in Kornwestheim eine Frau aus ihrer Wohnung lockten, indem sie ihr telefonisch mitteilten, ihr Mann sei auswärts schwer verunglückt und liege jetzt im Krankenhaus. Die Abwesenheit der Frau benutzten sie dann zu einem Einbruch. Es handelt sich um drei jüngere Burschen aus Kornwestheim und Stuttgart.

**Heilbronn, 9. Dez.** (In der Falle.) In der Oberamtsparafasse hatten die Besucher gestern vormittag ein aufregendes Erlebnis. Ein Dieb hatte einer Dame die Handtasche abgeschnitten und wollte damit fliehen. Die Vorrichtung jedoch, sämtliche Ausgänge automatisch zu schließen, wurde sofort benützt, und der von einer Tür zur anderen rennende Dieb war so gefangen.

**Schura O.A. Tuttlingen, 9. Dez.** (Brandstiftung.) Das vor kurzem hier abgebrannte Haus ist von seinem Besitzer in Brand gelegt worden. Er wollte ein neues und geräumigeres Anwesen mit Hilfe der Versicherung erstellen. Um keinen Verdacht auf sich zu lenken, blieb er bis zum letzten Augenblick mit seiner Frau im Bette liegen, so daß sie kaum mehr das nackte Leben retten konnten. Die alte Mutter und einige Kinder, die im Dachstod wohnten, kamen in größte Lebensgefahr. Das Vieh ließ man im Stall send unarunde neben, eine Gewissenlosigkeit sondergleichen.

**Aus Baden**  
**Die Krise in der badischen Tabakindustrie — Insgesamt 30 000 Tabakarbeiter entlassen**

Die Kündigungen in den Betrieben der Tabakindustrie halten weiter an. So wird u. a. die größte Schwefinger Zigarettenfabrik ihre Filialbetriebe am 24. Dezember stilllegen, ihren Schwefinger Hauptbetrieb am 31. Dezember. Die Zigarettenfabrik Eichersheimer in Bretten schließt ihren Hauptbetrieb in Bretten, sowie sämtliche Filialen am 1. Januar 1931. Sämtlichen Arbeitern und Angestellten wurde bereits gekündigt. Insgesamt werden in Baden über 30 000 Tabakarbeiter von der Tabakkrise betroffen und entlassen.

**Pforzheim, 9. Dezember.** Die Stilllegung der Altbahnlinie Büsingen-Bröhlingen wird nun doch wohl Tatsache werden, und zwar auf Neujahr 1931. Von da an wird der Arbeiterverkehr mehr oder weniger auf Postomnibusse angewiesen sein. Der Kreistag und der Aufsichtsrat der Bleag haben sich letzte Woche nochmal mit der Angelegenheit befaßt und sich im oben erwähnten Sinn ausgesprochen. Die badische Regierung hatte der Bleag kürzlich gegen Verpfändung des Bahnmateriale einen Leberbrückungskredit von 100 000 Mark gewährt. Inzwischen hat sich die Schuldenlast der Bleag aber um weitere 100 000 Mark erhöht. In Dietlingen hat am Samstag eine Versammlung von Gemeindevertretern stattgefunden, welche einen Ausschuß bildete. Dieser Ausschuß soll als letztes Mittel versuchen, eine Interessengemeinschaft zu bilden, welche die Strecke Itersbach-Bröhlingen pachten und als Kleinbahn auf eigene Rechnung betreiben soll. — Es bleibt abzuwarten, ob dieser Vorschlag ausgeführt werden kann, sonst kommt es, wie gesagt, zur Stilllegung.

**Zähenheim bei Lahr, 8. Dezember.** (Festnahme einer ganzen Familie wegen doppelten Kindsmordes.) Hier wurde ein 39 Jahre alter Zigarettenmacher, seine 43 Jahre alte Ehefrau, der 23 Jahre alte Bruder des ersteren und die 21jährige Tochter der Eheleute festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert. Die Untersuchung förderte ein Sittenbild schlimmster Art zutage. Es kommt auch Kindsmord in zwei Fällen in Betracht; der eine verübt im Jahre 1928 und der andere im November dieses Jahres. Im

letzteren Falle wurde die Kindesleiche in der Abortgrube des vor den Leuten bewohnten Anwesens gefunden.

**Furtwangen, 8. Dezember.** (Tödlicher Unfall im Wald.) Der Stiefelbauer Kleijer von Schönenbach geriet beim Holzschleifen unter einen Baumstamm und erlitt so schwere Quetschungen, daß er nur als Leiche unter dem Stamm hervorgeholt werden konnte. Er hinterläßt eine junge Frau und zwei unmündige Kinder. Bei den letzten Gemeindevahlen wurde er in den Gemeinderat gewählt.

**Letzte Nachrichten**

**Auch Bayern und Württemberg gegen den Remarque-Film**  
**München, 9. Dezember.** Wie hier aus bester Quelle verlautet, haben auch die Länder Bayern und Württemberg zu der Aufführung des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ Stellung genommen. Beide schließen sich dem Antrag auf Widerruf der Zulassung an.

**Rücktritt des ungarischen Ministers des Äußeren**  
**Budapest, 9. Dezember.** Der Reichsverweser hat den Minister des Äußeren, Dr. Ludwig Wlasso auf sein eigenes Ansuchen von dieser Stelle enthoben, ihm für seine lange Jahre hindurch mit voller Hingebung und Eifer geleisteten hervorragenden Dienste seinen wärmsten Dank ausgesprochen und ihm gleichzeitig seine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift überreicht. Zum neuen Minister des Äußeren ernannte der Reichsverweser den Kronhüter und Mitglied des Oberhauses, Grafen Julius Karolgi.

**Generallstreik in Valencia**  
**Valencia, 9. Dezember.** Die Arbeiterschaft hat den Generallstreik erklärt. Die Ausständigen durchziehen die Stadt und haben verschiedene Straßenbahnwagen angehalten. Bei einem Zusammenstoß mit der Waffe wurden eine Person getötet, ein Zivilgardist schwer und mehrere Personen leicht verletzt. Aus Cadix wird gemeldet, daß man auch dort mit dem Ausbrechen des Generallstreiks rechnet.

**Gelebene**  
**Calmbach:** Leopold Bauer, Bäckermeister und Wirt, 60 Jahre alt.

**Naturnatürliches Wetter für Donnerstag**  
Infolge der nordwestlichen Depression ist für Donnerstag mehrschad bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Geger Röte der Hände**

und des Gesichts sowie unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die Geger'sche, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wunderbar kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem tauschbar gepflanzten Frühlingstrauch von Weiden, Waldschnehen und Flieder, ohne jenen berückelnden Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube 60 Pf. und 1 M. Wirksam unterstützt durch Leodor-Edel-Selb, 60 Pf. das Glas. In allen Chloroform-Verkaufsstellen zu haben.



**Ski-Kostüme** für Damen u. Mädchen  
Größte Auswahl in allen Größen v. Mk. 29.75 an  
Bitte um Besichtigung meines Spezialfensters  
**C. Berner**  
Ecke Metzger- u. Blumenstrasse  
**Pforzheim.**

Am Markttag  
**Sonderpreise**  
auf  
**Damenmäntel**  
**Eugen Schiler**  
Nagold.

Insehnliches und gut instand gehaltenes  
**Haus mit kl. Landwirtschaft**  
in Nähe Altensteigs unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gut geeignet für Pflanzzucht oder Hühnerfarm.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Trikotreste und Trikotagen**  
sowie  
**Waschsamtreste u. andere Reste**  
sind wieder eingetroffen.  
**Rheumatismusunterkleider**  
empfehlen  
**Brenner & Brösamle, Nagold.**

**Es gibt ein sicheres Mittel**  
gegen Gicht, Rheuma, Hergenschuß, Nerven-Schmerzen: die Kombinations-Kur  
**Walwurzfliuid** — **Sani Drops**  
äußerlich — innerlich  
RM. 2.— und 3.— RM. 3.20  
(Spezial-Doppelstar)  
in den Apotheken.

Kaufen Sie Ihre

# Spielwaren Kaufhaus Kittel (Inh. Gottlob Widmaier)

am Markttag im bekannten Spielwarenhause  
Herrlicher Christbaumschmuck!

**Wer praktisch schenkt,  
schenkt doppelt!**



Die größte Freude wird immer eine Gabe bereiten, die zugleich schön und praktisch ist. Weihnachtsgeschenke dieser Art finden Sie in reicher Auswahl bei

**Chr. Krauss.**



**Taschen- und Armband-Uhren**

mit dem Reizeignis das idealste und schönste Weihnachtsgeschenk.  
Alle Arten Uhren in bewährten Marken in reicher Auswahl.

Nehmen Sie bitte meinen fachmännischen Rat unverbindlich in Anspruch.

**Friz Seif, Uhrmacher, Altensteig**

Simmersfeld.

## Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

**Friedrich Seid**

Schmiedemeister

im Alter von 72 1/2 Jahren gestern Nacht sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernde Gattin Katharine Seid geb. Sommer  
die Söhne Karl mit Frau  
Friedrich mit Frau und Kindern.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

**Butterpergamentpapier**

empfiehlt die  
W. Rieker'sche  
Buchhandlung.



Das ist im wahren Sinne des Wortes unsere diesjährige Weihnachtsliste, die über 300 Abbildungen schöner und praktischer Gegenstände enthält. Diese Liste kann aber, wie unsere Schaufenster nur einen Teil unserer großen Auswahl zeigen. Kommen Sie daher bitte zu unverbindlichen Besichtigung unserer reichhaltigen Weihnachtsausstellung. Selbst der kleinste Kauf wird Sie restlos zufrieden stellen. Die Weihnachtsliste wird in unserem Geschäft an alle Interessenten ausgegeben oder auch auf Wunsch gerne zugesandt.

**Berg & Schmid, Nagold** Fachgeschäft für Hausrat und Geschenke.

Denkt an den

**Friseur**

beim  
**Weihnachts-Einkauf!**

Altensteig.

**Wachstafeln**

in 3 Größen vorrätig  
und empfiehlt billigst

**Corenz Gutz jr.**  
Inh. Eugen Beck.

**Schlitten  
Schlittschuhe  
Schneeschuhe**

größte Auswahl  
erheblich ermäßigte  
Preise

**Berg & Schmid  
Nagold**

**Gottlieb Schwarz  
Nagold**

Herrenbergerstraße Herrenbergerstraße

empfiehlt auf Weihnachten sein großes Lager in allen einschlägigen Artikeln

**zu weit herabgesetzten Preisen**

**Kleiderstoffe**

in Waschamt, Wolle und Seide

**Mantelstoffe**

in guten Qualitäten

**Herren- und Damen-  
Trikotwäsche**

**Zephir- u. Sporthemden**

**Hemden-Fianelle**

von 50 Pfennig an aufwärts

**Herren- und Damen-  
Nachhemden**

**Schurzzeugle**

von 90 Pfennig an

**Frottierhandtücher**

von 6 Pfennig an

**Tischtücher**

**Handtücher**

**Bett-Tücher**

von Mark 2.- an

**Bett-Teppiche**

von den billigsten bis zu den  
besten Qualitäten

**Bett-Vorlagen**

in jeder Preislage

**Damaste**

gestreift von Mark 1.90 an  
geblumt von Mark 1.60 an

**Weiße Tücher**

von 40 Pfennig an

**Fertige Haipfel  
und Kissen**

von Mark 2.- an

**Reste aller Art besonders billig!**

Sie finden bestimmt Ihren Vorteil  
beim Einkauf Ihrer Weihnachts-Geschenke

im Haus für Bekleidung und Ausstattung

**Reinhold Hayer, Altensteig**

Hier finden Sie Qualitätswaren, auf Grund niedrigster Einkaufsmöglichkeit durch gemeinsamen Einkauf mit über 100 erster Geschäfte, billigste Preise, auch ist die Auswahl außerordentlich groß.



MUSIKAPPARATE U.  
ODEON-MUSIK-PLATTEN  
kaufen Sie am besten in

**Nagold**

bei **Ferd. Wolf**  
Buchbinderei und Schall-  
plattenhandlung.

**Schafft  
Freude**



Schenkt praktische  
Dinge!

Fleischhacker v. M. 5.40 an  
Reibmaschinen v. M. 2.- an  
Federwaagen v. M. 3.- an  
Wandkaffee-möhlen  
von M. 4.- an  
Bohnenbürsten v. M. 3.75 an  
Wringmaschinen M. 15.50 an  
Teppichkehrmaschinen  
von M. 12.- an

**Berg & Schmid  
Nagold.**  
Hausrat und Geschenke.

Altensteig  
**Lösungsbüchlein**  
und

**Christl. Abreiß-  
Kalender**

**Neukirchener  
und Herrenhuter**

empfiehlt die

**W. Rieker'sche  
Buchhandlung.**